

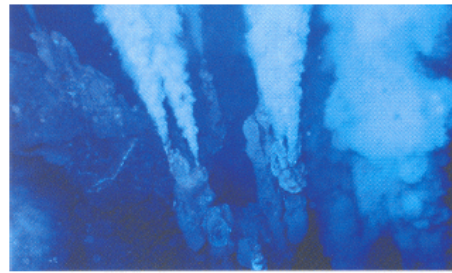
01. August 2014: "Unermüdlich gegen die 'Klimalüge' tritt ..."

Dipl.-Geologe Prof. Dr. rer. nat.
Friedrich-Karl Ewert
e-Mail: ewert.fk@t-online.de

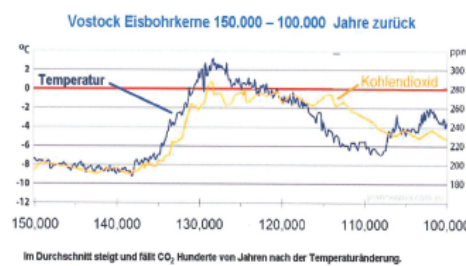
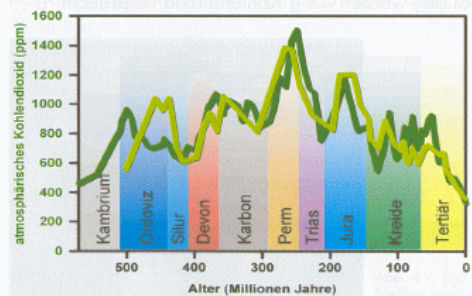
CO₂ Herkunft - Anteil - Kreislauf - Nahrungsmittel - Klimakiller ?

Herkunft

CO₂ strömt (oft mit Aschen) aus Vulkanen und aus rauchenden Schloten in der Tiefsee. Der Ätna liefert z.Zt. täglich 35.000t. Die unter den Ozeanen aus der Erdkruste austretenden Mengen sind unbekannt. CO₂ entsteht durch Verbrennung von Kohle, Erdöl und Erdgas, durch Verwitterung von Gesteinen, Zersetzung von Biomasse in Pflanzen- und Tierleichen, sowie bei der Verdauung der Nahrungsmittel, die u.a. CO₂ freisetzt. Wir Menschen atmen ca. 1 kg CO₂/Tag aus, bei gegenwärtig 7,5 Mrd. Menschen sind das 2,7 Gigatonnen im Jahr (Gt/a); seit etwa 1950 emittieren wir zunehmend industrielles CO₂.

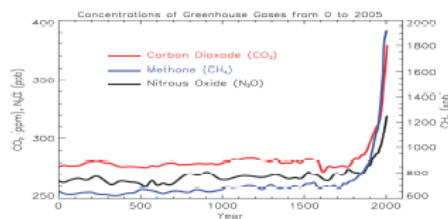


Anteile – Änderungen der Konzentration

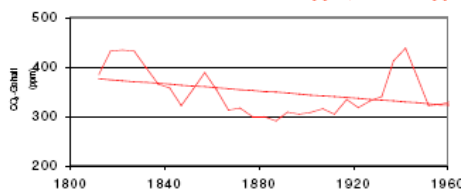


Das IPCC nimmt an, der CO₂-Gehalt wäre seit 2000 Jahren ungefähr gleich geblieben, lässt aber die seit 1810 verfügbaren chemisch direkt bestimmten Analysenwerte unberücksichtigt. Ihre Auswertung zeigt, dass schon vor 1950 größere CO₂-Gehalte gemessen wurden als heute³⁾.

IPCC: Entwicklung der Klimagas-Gehalte



H.G. BECK (2007): chemisch bestimmte CO₂-Gehalte beweisen ständige Kurz- und Langzeit-Schwankungen. 11-Jahres Mittel 1800-1960: Max. 450 ppm, Min. 290 ppm



... Prof. Dr. Friedrich-Karl Ewert an und versucht kompetent und profund die Fakten zu vermitteln. "Man kommt gegen die allgemeine Klimahysterie und CO₂-Mär, die in fast allen Medien ungeprüft aufgenommen wird, so gut wie nicht mehr an" beklagt sich der Dipl. Geologe über die unreflektierte Verbreitung der Sachverhalte. "Vor allem in der FDP wäre es ein Thema, wo man eine große schweigende Mehrheit erreichen könnte" ergänzt der Fachmann. Obwohl er auf allen politischen Ebenen Aufklärungsarbeit leistet (erst kürzlich im Niedersächsischen Landtag), dringt das Thema nicht wirklich durch.

Im Kreisverband ist Prof. Ewert schon seit Jahren mit den Fakten unterwegs, hier deswegen eine Zusammenfassung seiner Ergebnisse, mit denen sich jeder selber auseinandersetzen und die jeder selber bewerten kann.

Aktuelles: http://www.fdp-kreis-hoexter.de/linking.php?Path=.:Aktuelles/fdpKV_aktuelles.php

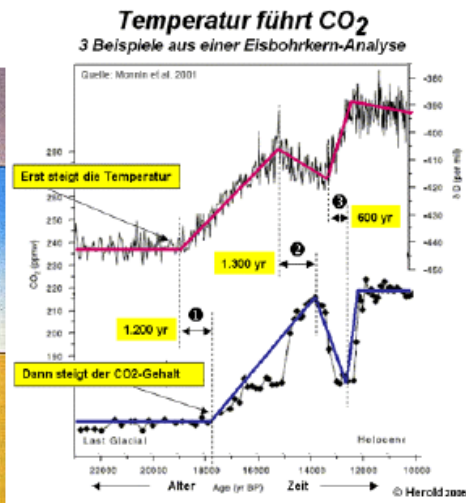
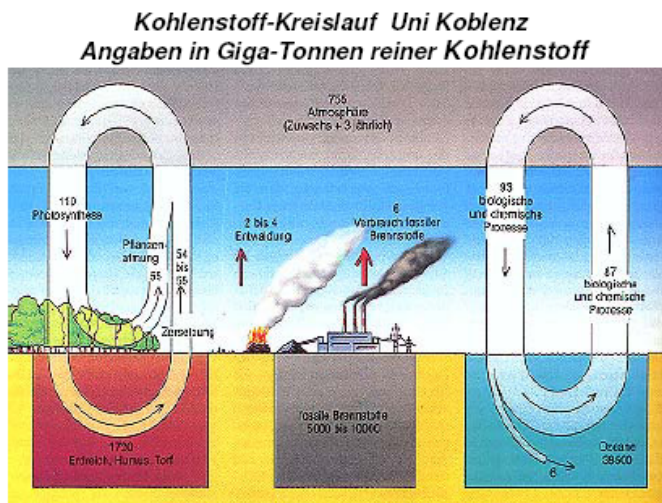
Weitere Bilder: http://www.fdp-kreis-hoexter.de/linking.php?Path=.:Service/fdpKV_bilder.php



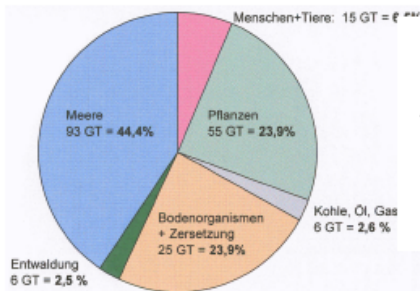
RobertMPrell@t-online.de
www.fdp-kreis-hoexter.de

Newsletter des Kreisvorstandes
 FDP – Wichtig für den Kreis Höxter!

Die CO₂-Gehalte der Meere, der Atmosphäre und der Biosphäre bilden einen Kreislauf. Wenn die Meere wärmer werden, tritt CO₂ in die Atmosphäre über – und umgekehrt. Langfristig variiert der CO₂-Gehalt der Atmosphäre mit der Temperatur, aber wegen der Trägheit der Meere ist der Übertritt stark verzögert – die Temperatur steigt zuerst, danach der CO₂-Gehalt der Luft.



CO₂ ist ein Spurengas; der anthropogene Anteil am Naturkreislauf beträgt kaum 5%. CO₂ ist der Grundbaustein der Nahrungsmittel¹⁾ – ohne CO₂ kein Leben; mehr CO₂ – mehr Getreide



CO₂ in der Atmosphäre
 –
 Herkunft Konzentration Anteile

CO₂: biologische Vorgänge
 CO₂ + H₂O – Beginn der Nahrungskette
 Photosynthese: $6CO_2 + 6H_2O \rightarrow C_6H_{12}O_6 + 6O_2$
 Zersetzung: $(C_6H_{10}O_5)_x \rightarrow yCO_2 + zH_2O$



Atmosph. CO₂-Gehalt und Biosphäre bilden eigenes Gleichgewicht Aufnahme durch Pflanzen verringert CO₂-Gehalt. Wird meist nicht berücksichtigt!

Anteil an der Luft: = 400 ppm = 0,04%
 von Menschen in 50 Jahren: = 100 ppm = 0,01%,
 Anteil Deutschlands: 2,5% = 2,5 ppm = 0,000031%

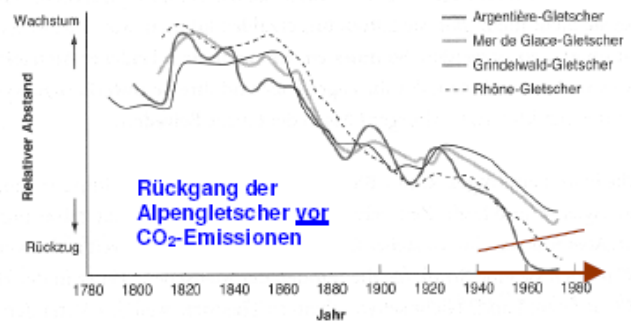
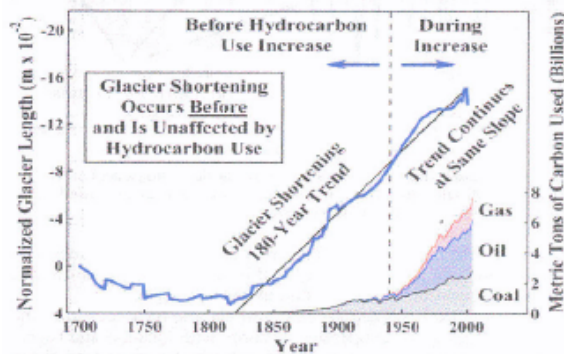
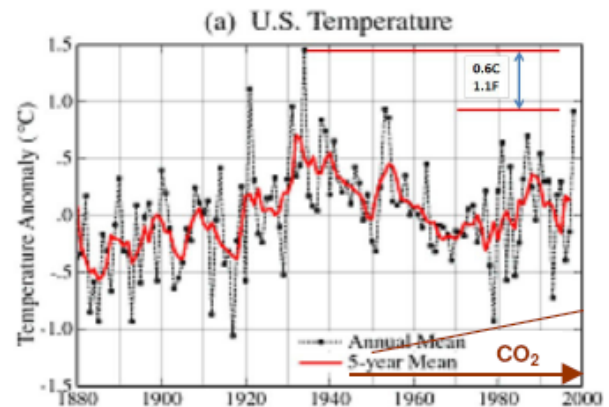
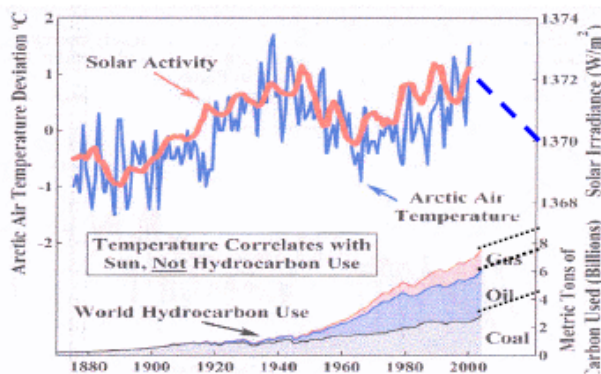
Mehr CO₂ ?? Hoffentlich, denn **mehr Menschen – mehr Hunger, aber mehr CO₂ mehr Reis, Mais, Weizen etc.:**

Erderwärmung wegen CO₂ ?

- Die sich ändernden CO₂-Gehalte der Atmosphäre waren seit 600 Mill. Jahren zumeist sehr viel höher als heute, was weder der Biosphäre geschadet noch Eiszeiten verhindert hat¹⁾.
- Auch seit 800.000 Jahren variierten die CO₂- und CH₄-Gehalte (blau bzw. grün) in Abhängigkeit von der Temperatur (rot)²⁾.
- Die Langzeit- und Kurzzeit-Temperaturreihen, die periodischen Änderungen der Hochgebirgsgletscher, der Inlandvereisungen und des arktischen Eisschildes lassen sowie in langen Zeitabständen vorkommende Extremwetter lassen keinen bestimmenden Einfluss des CO₂ auf das Klima erkennen.



Die Ursache kommt vor der Wirkung ! Temperaturen und Gletscher beweisen: „CO₂ ist als Klimagas bedeutungslos“ (aus Frankes ‚Lexikon der Physik‘ von 1959)



Gebiet	Gletscher	Periode	Dauer (a)	Rücktauen	
				(m)	(m/a)
Himalaya	Pindari	1845 1966	121	2840	23,5
	Milan	1849 1957	108	1350	12,5
	Shankulpa	1881 1957	76	518	6,8
	Poting	1906 1957	51	262	5,1
	Zemu	1909 1965	56	440	7,9
	No. 3 Arwa Valley	1932 1956	24	198	8,3
	Gangotri	1935 1976	41	600	14,6
Karakorum	Barashigri	1940 1963	23	1019	44,3
	Yengutsa	1892 1925	33	4134	125,3
	Biafo	1861 1922	61	0	0,0
	Sonapani	1906 1963	57	905	15,9
	Minapin	1906 1929	23	502	21,8
	Siachen	1929 1958	29	914	31,5
	Kichik Kumdan	1946 1958	12	1219	101,6

Größte Erwärmung im 20. Jh. **vor** Beginn der verstärkten CO₂-Emissionen: weltweit ca. +0,9°C. Nach Zwischenphasen ca.1950-1975 mit -0,95°C und ca.1975-1990 mit +0,85°C begann **trotz** weiter steigender CO₂-Emissionen eine Abkühlung, die noch andauert, und die bis 2010 ca. -0,82°C erreicht hat. (links oben – weltweit; rechts oben – USA)

Mit der um 1820 einsetzenden Rückwärmung nach der Kleinen Eiszeit begann um 1820 weltweit das Abschmelzen der Gletscher – also 130 Jahre vor unserer industriellen CO₂-Produktion.

In den Alpen geben zurückweichende Gletscher Baumreste frei – im Mittelalterlichen Klimaoptimum war die Baumgrenze viele hundert Meter höher. Umgekehrt reichten in der Kleinen Eiszeit die Gletscher weit hinab; man erlebte Gottes Schutz, er möge die Dörfer im Tale verschonen.



RobertMPrell@t-online.de
www.fdp-kreis-hoexter.de

Newsletter des Kreisvorstandes
 FDP – Wichtig für den Kreis Höxter!

Langzeit-Temperaturmessungen beweisen: die Sonne bestimmt das Klima

1.) Änderungen der Sonneneinstrahlung und der Temperaturen

COMNISPA-Temperaturkurve (A. Mangini, Univ. Heidelberg)



Infra-Rot-Strahlung (1 – 100 µm) zwischen 1600 und 2000

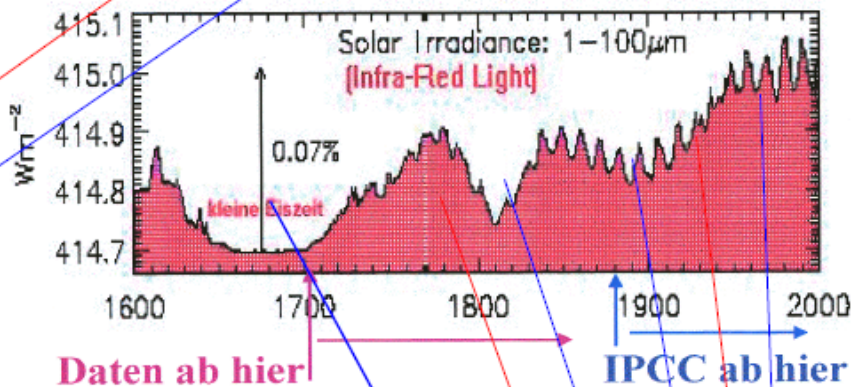
Allein in den letzten
9000 Jahren
wechselten
mehrmals
Erwärmungen und
Abkühlungen
von mehr als 2°

Nach dem
Klimaoptimum im
Mittelalter fand
etwa ab 1400 die
letzte Kleine Eiszeit
statt

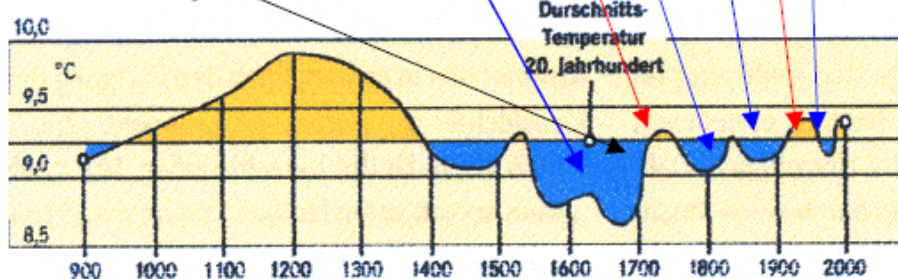
Um 1700 begann
die Rück erwärmung
mit wechselnden
Erwärmungs- und
Abkühlungsphasen.

Entgegen den
Voraussagen wird
es seit 1998 kälter,
was noch andauert.

Ursache der
Wechsel sind
Änderungen der
Sonneneinstrahlung



c) Chr. Monckton: Klimawandel in Europa



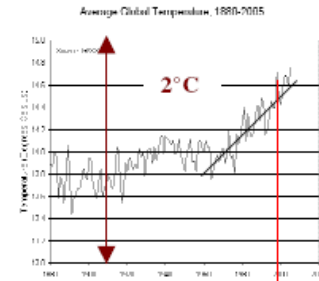
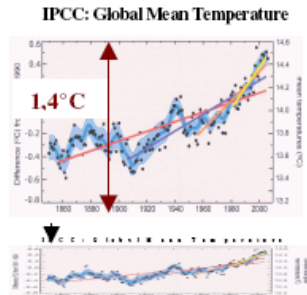
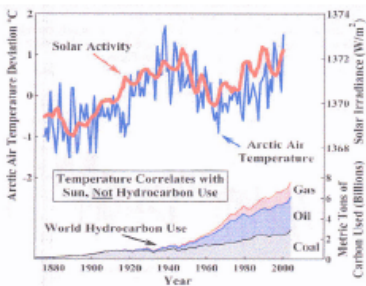


RobertMPrell@t-online.de
www.fdp-kreis-hoexter.de

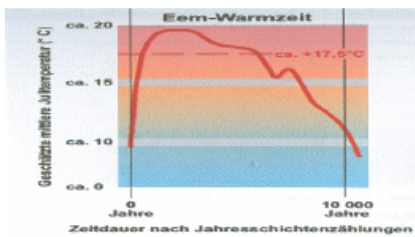
Newsletter des Kreisvorstandes
 FDP – Wichtig für den Kreis Höxter!

2.) Globale Mitteltemperaturen des IPCC im Vergleich zu realen Temperaturganglinien

Das linke Diagramm zeigt, dass der verstärkte Verbrauch von Kohle, Öl und Gas erst nach 1950 eingesetzt hat – und damit die Emissionen von CO₂. Trotzdem folgt die Temperatur der Sonneneinstrahlung, unabhängig vom CO₂ (links). Für die Politik demonstriert dem IPCC die globale Erwärmung mit einem Diagramm, das die Temperatur im überhöhten Maßstab darstellt, was eine dramatische Erwärmung nach 1980 vortäuscht (Mitte); im nicht überhöhten Maßstab zeigt das Diagramm darunter, dass es diese dramatische Erwärmung nicht gegeben hat: Vor den CO₂-Emissionen gab es schnellere und stärkere Erwärmungen. GISS benutzt eine ähnlich überhöhte Darstellung für die Temperatur (rechts).

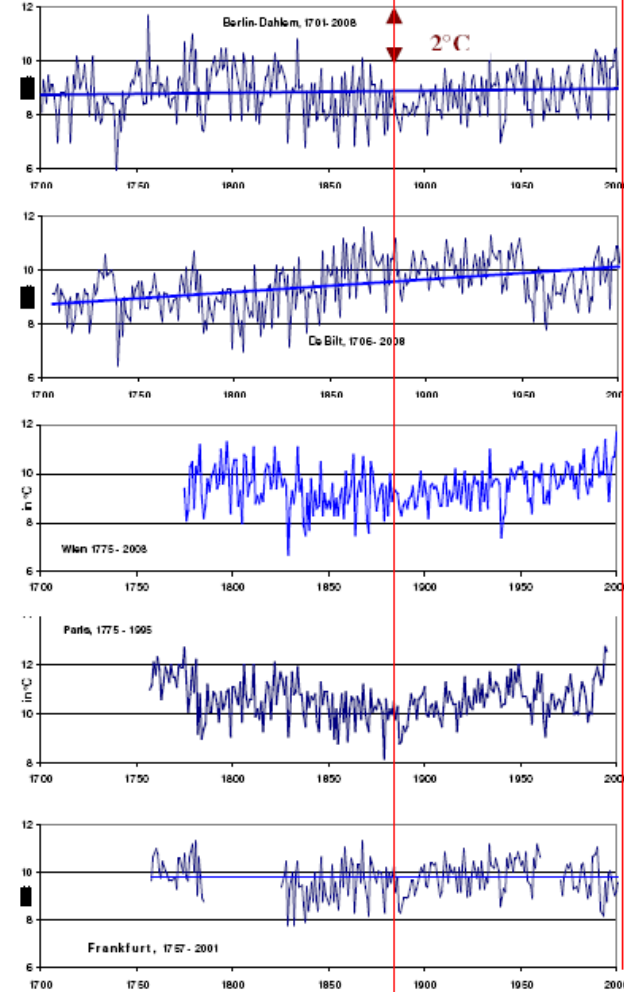


Das IPCC etc. bewertet nur die Temperaturmessungen ab 1880. Ganglinien, die um 1700 beginnen und nicht überhöht dargestellt sind, zeigen, dass es vor uns Menschen stärkere und schnellere Erwärmungen gab; beispielsweise am Beginn der Eem-Warmzeit (aus BERNER et al.: Klimafakten):



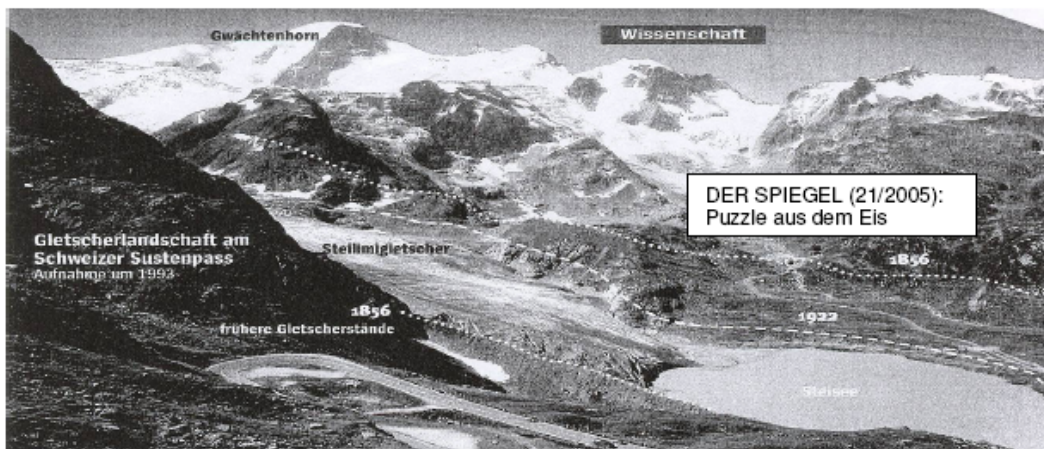
Vor 11560 Jahren stieg die Temperatur innerhalb von 5 bis 15 Jahren um 5°-6°. Statt des globalen Klimawandels zeigen diese Ganglinien normale Schwankungen. Eine besondere Erwärmung ab 1980 ist nicht zu erkennen, frühere waren sogar stärker und schneller. Die Ganglinien („WETTERZENTRALE.DE“) sind reproduzierbar. Die Folgerungen sind weltweit repräsentativ, wie ein Vergleich mit Langzeit-Temperaturkurven zeigt (RIMFROST, THE LITTLE ICE AGE THERMOMETERS).

Die gemessenen Fakten lassen keinen Einfluss von anthropogenem CO₂ auf das Klima erkennen. Nach wie vor gilt: CO₂ ist als Klimagas bedeutungslos. (Franke's Lexikon der Physik)

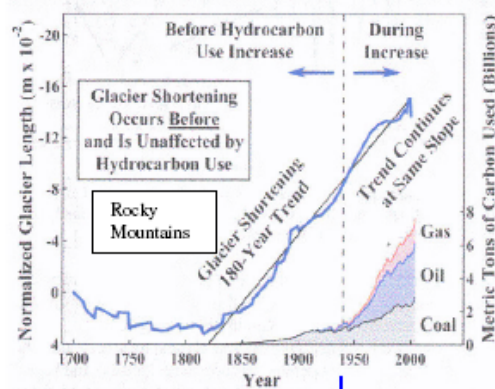
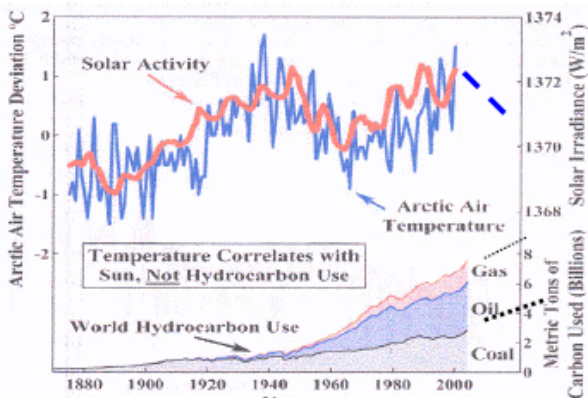


Abschmelzen der Gletscher

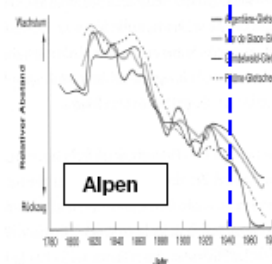
Gletscher schmelzen infolge Rückwärmung nach Ende der Kleinen Eiszeit etwa ab 1820, d.h. 130 Jahre vor dem Beginn der verstärkten industriellen CO₂-Produktion, und vor- wie nachher mit gleicher Geschwindigkeit, d.h. CO₂-unabhängig



Abschmelzende Gletscher geben Baumreste frei: in früheren Warmzeiten war die Baumgrenze viele hundert Meter höher [Gernot Patzelt: Gletscher als Klimazeugen. 4. Internationale . Klimakonferenz von EIKE, München 2011]. Abschmelzen beginnt auch in den Rocky Mountains und im Himalaya und Karakorum lange vor der Industrialisierung; besonders stark von 1892-1925 am Yengutsa-Gletscher. ([Lall J.S. & Moddie A.D.: The Himalaya. Aspects of Change. Oxford University Press, 1981

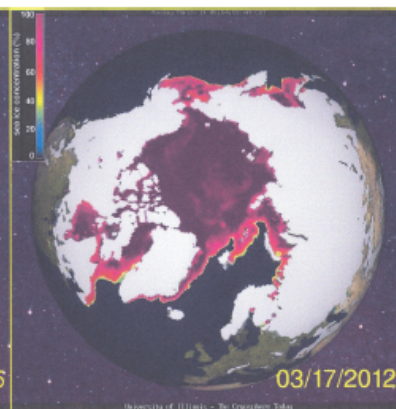
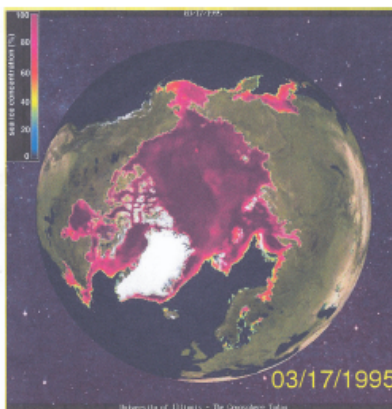
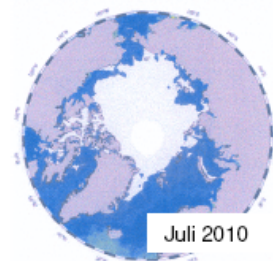
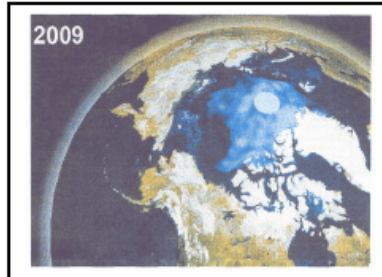


Gebiet	Gletscher	Periode		Dauer		Rücktauen	
		(a)	(a)	(m)	(m/a)		
Himalaya	Pindari	1845	1966	121	2840	23,5	
	Milan	1849	1957	108	1350	12,5	
	Shankulpa	1881	1957	76	518	6,8	
	Poting	1906	1957	51	262	5,1	
	Zemu	1909	1965	56	440	7,9	
	No. 3 Arwa Valley	1932	1956	24	198	8,3	
Karakorum	Gangotri	1935	1976	41	600	14,6	
	Barashigri	1940	1963	23	1019	44,3	
	Yengutsa	1892	1925	33	4134	125,3	
	Biab	1861	1922	61	0	0,0	
	Sonapani	1906	1963	57	905	15,9	
	Minapin	1906	1929	23	502	21,8	
	Siachen	1929	1958	29	914	31,5	
	Kichik Kumdan	1946	1958	12	1219	101,6	





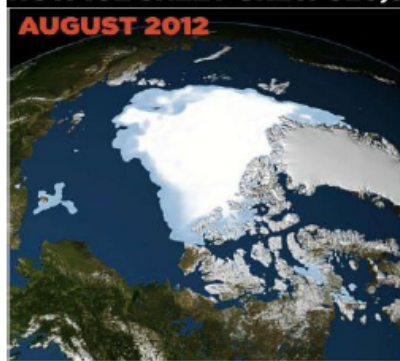
Das Eis in den Polargebieten kommt und geht – hier Nordpol



Die Eisschilde in den Polargebieten verändern ihre Ausdehnung mit den Jahreszeiten.

In der Arktis variiert die Ausdehnung zwischen ca. 15 und 4 M. km², mit deutlichen Unterschieden von Jahr zu Jahr, wie die Kartierungen und Diagramme zeigen. Beispiel: August 2013 verzeichnet Zuwachs um ca. 40%

HOW ICE SHEET GREW 920,000 SQUARE MILES IN A YEAR

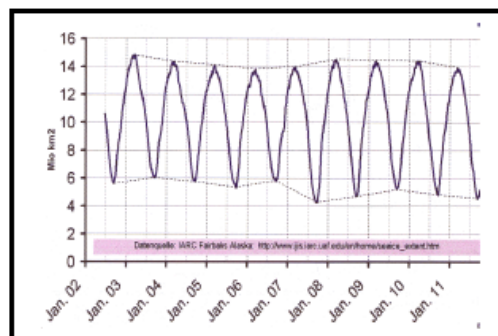
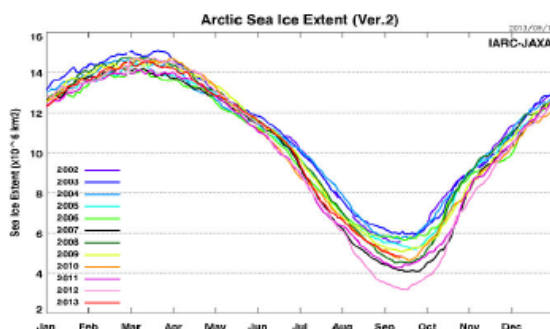


CONTRACTION: This false satellite image shows the ice of the smallest extent on record, with much of the Arctic Ocean uncovered

RECOVERY: Contrary to predictions that the ice would have vanished by this summer, it has actually increased by 60 per cent from last year.

Die Langzeitentwicklung ist noch völlig unbekannt, denn in früheren Jahrhunderten wurde nur sporadisch beobachtet, wenn überhaupt.

Eine Beurteilung auf der Grundlage von nur 30 Jahren ist völlig unzureichend. Das gilt auch für die Beurteilung der Mächtigkeit des grönländischen Inlandeises.



RobertMPrell@t-online.de
www.fdp-kreis-hoexter.de

Newsletter des Kreisvorstandes
FDP – Wichtig für den Kreis Höxter!

Hochwässer - ein Ergebnis des Klimawandels ?



Städte an Flüssen
haben eine reiche
Erfahrung mit unre-
gelmäßig wiederkeh-
renden Hochwässern.

„Höchste Hochwässer“
können schon wieder
nach wenigen Jahren
auftreten, aber auch
erst im Abstand von
vielen Jahrhunderten,
wie in diesem Beispiel.

Am Zusammenfluss von
Werra und Fulda dürfte
1342 das Hochwasser
mindestens 10 m über
den Mittelwasser-Pegel
gereicht haben.



Ähnliche und weit zurückreichende Hochwassermarken
finden sich in vielen Städten, z.B. für den Main in
Frankfurt an der Nordseite der Stählernen Brücke.

In den USA war die Flut des **Mississippi von 1927** ein
Jahrhunderthochwasser und stellt die Flutkatastrophe
mit den bislang verheerendsten Auswirkungen in der
Geschichte der USA dar.

Auf ihrem Höhepunkt waren 700.000 Menschen
evakuiert und eine Fläche von 70.000 km² in den
Bundesstaaten Arkansas, Illinois, Kentucky, Louisiana,
Missouri und Tennessee überschwemmt.

Bereits im Winter 1926/27 speisten sich die Quellflüsse
des Mississippi in Kansas und Iowa in Folge heftiger
Niederschläge bis an ihre Kapazitätsgrenze. Am 15.
April 1927 setzten über dem gesamten Mississippi-Tal
und den angrenzenden Bundesstaaten heftige und an-
haltende Regenfälle ein. Bis Mai hatte der Mississippi
ab Memphis flussabwärts eine Breite von bis zu 97
Kilometern erreicht. Es dauerte bis August, bis die
Überschwemmungen vollständig abgeflossen waren.

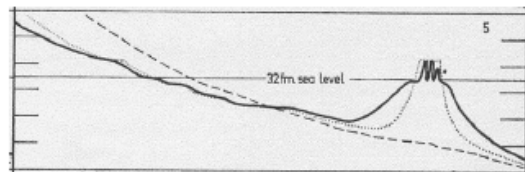
Ähnlich schlimme Überflutungen haben sich zu allen
Zeiten und überall in der Welt ereignet, wie die
Hochflutablagerungen der Flussterrassen beweisen –
kürzlich erst wieder in Pakistan.

Änderungen der Küsten – ein Ergebnis des Klimawandels ?

Die ‚Klimaforschung‘ hat die jüngste durch einen Taifun verursachte Flut auf der philippinischen Insel Tacloban als Ergebnis des Klimawandels bewertet. Das ist falsch, denn Flussläufe und Küstenlinien haben sich schon immer und wiederholt und sehr viel stärker verändert – sie sind eine irdische Normalität. Schon vor langer Zeit wurden von der Ingenieurwissenschaft „Hydrologie“ die Standards für Fluten und Hochwässer definiert. Höchste Hochwasserereignisse sind umso seltener, je höher sie sind. Außergewöhnlich große Veränderungen ergeben sich, wenn sich örtlich oder regional das Land hebt oder senkt oder wenn in Eiszeiten globale Vergletscherungen auftreten wie die folgenden Beispiele zeigen: links – Meeresspiegel höher, Mitte – Eiszeit, Meeresspiegel gesunken, rechts – Warmzeit, Meeresspiegel angestiegen, England noch verbunden.



Korallenriffe wachsen bis zur Wasseroberfläche; trockengefallene Riffe bezeugen höhere Meeresspiegellagen; links – Nordküste Haiti (Karibik), rechts – Barriere Riff (Australien),



Wie hier für Nordfriesland gezeigt wird, hat die Nordsee durch die Hochwässer der Jahre 1219, 1287 und besonders 1362 ihre Küste landeinwärts verlagert – ost- bzw. südwärts. Vorher gab es die friesischen Inseln nicht – sie waren noch Festland. Die ‚Große Mandränke‘ hat 1362 einen breiten Küstenstreifen überflutet und in Besitz genommen, höhere Bereiche blieben als Inseln erhalten, z.B Sylt und Norderney



RobertMPrell@t-online.de
www.fdp-kreis-hoexter.de

Newsletter des Kreisvorstandes
FDP – Wichtig für den Kreis Höxter!

Windstrom !

Sauberer Strom – Grünstrom – Ökostrom ???

E. Noelle-Neumann: „*Was Sie heute in den Köpfen der Menschheit finden, ist oft nicht mehr die Realität, sondern eine von den Medien konstruierte hergestellte Wirklichkeit*“,die von der Politik ausgenutzt wird, ist zu ergänzen.

Es gibt wohl keinen Bereich, für den das Zitat besser passt, als für die Folgen der Herstellung von Strom aus sogenannter Erneuerbarer Energie. BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN haben das Ziel zwar definiert, aber alle anderen Parteien haben es übernommen und verfolgen es mit der gleichen Entschlossenheit und unbeirrt trotz erkennbarer immenser Schäden. In unserer Gesellschaft hat sich die Pseudoreligion ÖKO entwickelt, der eine große Glaubensgemeinde huldigt.

Prüfen, Nachdenken und Nachfragen hätte ergeben, dass Windräder keinen sauberen Strom produzieren können. Wüssten die Grünen, warum Ernst Heckel 1866 die Ökologie begründet hat und welche Aufgabe gemeint war, müssten sie bei Einhaltung ihrer vorgeblich naturfreundlichen Konzeption sofort den Betrieb der Windräder einstellen. Seit mehr als 500 Millionen Jahren hat das Leben im Rahmen der biologischen Evolution mit seinen unzähligen Arten nicht nur das Meer, die Erdoberfläche, den Boden und auch die Luft besiedelt. Man konnte wissen, dass das EEG das Biotop Luft für viele dort beheimatete Tiere zu einem todbringenden Lebensraum macht, wie die Bilder beispielhaft zeigen und wie inzwischen die vielen Fälle belegen, von denen hier nur zwei skizziert werden können.



RobertMPrell@t-online.de
www.fdp-kreis-hoexter.de

Newsletter des Kreisvorstandes
FDP – Wichtig für den Kreis Höxter!

Blattspitzen rasen durch die Luft

Den Fliegern wird das hohe Tempo der Rotoren zum Verhängnis. Während sich die Anlagen für das menschliche Auge recht langsam drehen, erreichen die Rotorspitzen je nach Größe bei einem mäßigen bis frischen Wind von 40 km/h Geschwindigkeiten von 240 bis 300 Stundenkilometern. Das können die Tiere nicht einschätzen.



AP/dpa, t-online.de, 23. November 2013: In den USA will eine Windenergiefirma eine Geldstrafe von einer Million Dollar (rund 740.000 Euro) zahlen, weil in ihren Windrädern 14 Steinadler umgekommen sind. Das Unternehmen Duke Energy aus Charlotte in North Carolina gab eine Einigung mit den Behörden bekannt, nach der es sich eines Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutz von Zugvögeln schuldig bekennen werde.



RobertMPrell@t-online.de
www.fdp-kreis-hoexter.de

Newsletter des Kreisvorstandes
FDP – Wichtig für den Kreis Höxter!

Matt Ridley berichtet in der TIMES (Internet-Stichwort: Clive Handler *Pulmonary hypertension*): „Wie Clive Hanbler von der Oxford University dokumentiert hat, werden in jedem Jahr zwischen 6 und 18 Millionen Vögel und Fledermäuse in Spanien allein durch Windräder getötet, einschließlich seltener Gänsegeier, von denen in einem Jahr 400 Exemplare getötet worden sind, In Tasmanien sind die Keilschwanzadler wegen der Windturbinen vom Aussterben bedroht. Norwegische Windparks töten jedes Jahr zehn Seeadler. Deutsche Windturbinen töten 200000 Fledermäuse pro Jahr, von denen viele Hunderte Meilen gewandert sind“.

Fledermäuse als Opfer der Energiewende

Edgar Gärtner berichtet in 40/13 der „Informationen, die Ihnen die Augen öffnen“ (info.Kopp-Verlag.de): *Zum Feldermaussterben in der Nähe von Windrädern gibt es eine neue Studie. Doch die darf in Deutschland nicht veröffentlicht werden. Sie ist reichlich unschön für die Windindustrie. Sie wurde zwar mit Steuergeldern finanziert. Aber die Ergebnisse würden der Windindustrie und der »Energiewende« schaden. Wir haben die Details und veröffentlichen die Eckpunkte trotzdem.*

Wir gehörten zu den Ersten, die schon vor Jahren darauf hingewiesen haben, wie leicht große Windkraftanlagen (WKA) zu Todesfällen für nützliche Fledermäuse werden können. Zwar werden die Fledermäuse von den Flügeln der Ungetüme nicht wie Greifvögel geschreddert. Zum Verhängnis wird ihnen vielmehr das durch das schnelle Rotieren der Flügel erzeugte Unterdruck. Kommen die Fledermäuse, angezogen durch die Insekten, den Flügeln zu nahe, dann erleiden sie ein sogenanntes Barotrauma. Infolge des plötzlichen Luftdruckabfalls bläht sich ihre sackartige Lunge auf, was zum Zerreißen der sie umschließenden Blutgefäße führt. Die Tiere stürzen ab und gehen an innerer Verblutung zugrunde.



Das hat nun auch die kanadische Biologin Ewin Baerwald von der University of Calgary mit ihren Mitarbeitern nachgewiesen: 90% der von ihnen obduzierten 188 Fledermäuse im Umkreis von Windrädern waren nicht an äußeren, sondern an inneren Verletzungen zu Tode gekommen. Da die fliegenden Säugetiere im Jahr nur ein bis zwei Junge großziehen, können sie die Verluste durch Barotraumata kaum ausgleichen. So wächst bei ohnehin schon gefährdeten Arten die Gefahr ihres Aussterbens. Das hätte Auswirkungen auf die Landwirtschaft und das ganze Ökosystem, da eine einzige Fledermaus in einer Nacht um die 2500 Schadinsekten vertilgen kann. Nach Angaben der Vogelschutzwarte des Landesumweltamtes von Brandenburg werden allein in diesem Bundesland Jahr für Jahr etwa 25000 Fledermäuse zu Opfern der von der Mehrheit der Deutschen herbeigesehnten „Energiewende“. Darunter sind von den 23 noch in Deutschland heimischen Fledermausarten fünf Arten besonders stark vertre-



RobertMPrell@t-online.de
www.fdp-kreis-hoexter.de

Newsletter des Kreisvorstandes
FDP – Wichtig für den Kreis Höxter!

ten: der Große Abendsegler, die Zwergfledermaus, die Rauhauffledermaus, die Zweifarbfledermaus und der Kleine Abendsegler.

250000 tote Fledermäuse pro Jahr: Bisher gab es allerdings nur sehr grobe Schätzungen über die Gesamtzahl der durch WKA in Deutschland getöteten Fledermäuse. Man rechnete bislang aufgrund von Stichprobenuntersuchungen mit jährlichen neun bis zehn toten Fledermäusen je WKA. Eine kürzlich von Prof. Dr Michael Reich und Mitarbeitern (Leibniz-Universität Hannover, Institut für Umweltplanung) an 42 deutschen Windparks durchgeführte Erhebung kommt demgegenüber auf durchschnittlich 12 getötete Fledermäuse je WKA. Hochgerechnet auf die Gesamtzahl von etwa 25000 inzwischen in Deutschland installierten WKA wären das eine Viertelmillion tote Fledermäuse im Jahr. Die Studie fand auch heraus, dass die Zahlen getöteter Fledermäuse je nach Windpark erheblich voneinander abweichen. Daraus ließen sich im Prinzip Anhaltspunkte für eine fledermausfreundlichere Fahrweise der Windräder ableiten. Durch das Herunterfahren der WKA in kritischen Tages- bzw. Nachtzeiten ließe sich die Zahl getöteter Fledermäuse von durchschnittlich zwölf auf zwei je WKA reduzieren, schätzt Reich. Dabei müssten die Betreiber von Windparks lediglich Ertragsverluste in der Größenordnung von einem Prozent (??) hin nehmen. Rechtlich wäre es ohne Weiteres möglich, die Betriebsgenehmigung bestehender Windparks durch entsprechenden Auflagen abzuändern. Doch Reich darf die Rohdaten seiner mit immerhin 1,1 Millionen Euro geförderten Untersuchung nicht an die Öffentlichkeit herausrücken, weil er sich gegenüber dem WKA-Enercon (Aurich, Ostfriesland), der die Erhebung unterstützte, zum Stillschweigen verpflichten musste. Und dafür wurden Steuergelder ausgegeben.

Windräder schädigen Anwohner

Die Einwohner von Falmouth, Neil und Elisabeth Andersen, Anwohner der WKA, haben dem Gericht Eidesstattliche Versicherungen und medizinische Befunde zum Nachweis ihrer Ansprüche vorgelegt, darüber dass "der von den WKA erzeugte Schall erhebliche und kontinuierliche Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, psychische Störungen, Zahnschäden und andere Formen von Unwohlsein zur Folge hat." BARNSTABLE (22. November): Ein großer Sieg für die Anwohner von Windkraftanlagen in Falmouth: Der Richter am Oberen Verwaltungsgericht Christopher J. Muse erließ heute die einstweilige Verfügung, die Betriebsstunden der WKA stark zu reduzieren. Das Gericht befand, dass die Antragsgegner in diesem Fall "ein erhebliches Risiko irreparabler physischer und psychischer Schäden erleiden, wenn die einstweilige Verfügung nicht gewährt wird." Mit heutigem Urteil müssen zwei Windkraftwerke von 19.00 bis 07.00 Uhr von Montag bis Samstag, sowie ganztägig am Sonntag, Thanksgiving, Weihnachten und Neujahr, mit sofortiger Wirkung abgeschaltet werden. Dies ist vermutlich das erste Mal, dass ein Gericht in den USA entschieden hat, dass es genügend Beweise dafür gibt, dass Windkraftanlagen in der Nähe von Wohngebieten ein Gesundheitsrisiko für Familien sind, die in der Nähe leben", sagte Lilli-Ann Green, ein Vorstandsmitglied der Organisation Wind Wise Massachusetts.

Ist Windstrom also Sauberer Strom – Grünstrom – Ökostrom ???

Modern interpretiert ist „Ökologie die Wissenschaft, die sich mit den Wechselbeziehungen befasst, die die Verbreitung und das Vorkommen der Organismen bestimmen.“ (zitiert in WIKIPEDIA von Lampert/Sommer 1993, übernommen aus Krebs 1985). Daraus folgt, dass alle unsere Aktivitäten anti-ökologisch sind, die die Organismen auch des Biotops Luft mit ihren Vorkommen, ihrer Verbreitung und ihren Wechselbeziehungen beeinträchtigen. Auch sie sind das Ergebnis der Evolution, weshalb jeder störende Eingriff zwangsläufig ökologiefeindlich ist, also auch die Windkraftanlagen, deren Strom bekanntlich als sauber oder grün oder ökologisch einwandfrei gepriesen wird. Tatsächlich ist er weder sauber noch grün und schon gar nicht ökologisch einwandfrei.